

Zeitschrift: Unsere Kunstdenkmäler : Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte = Nos monuments d'art et d'histoire : bulletin destiné aux membres de la Société d'Histoire de l'Art en Suisse = I nostri monumenti storici : bollettino per i membri della Società di Storia dell'Arte in Svizzera

Herausgeber: Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte

Band: 12 (1961)

Heft: 2

Vereinsnachrichten: 81. Jahresversammlung im Wallis 3. bis 5. Juni 1961

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Aussicht auf eine Besichtigung des restaurierten Stockalperpalastes in Brig, schon am ersten Wochenende nach der feierlichen Einweihung, war wohl der Hauptgrund dafür, daß etwa 200 Mitglieder und Gäste zu der Tagung erschienen. Bereits an der *Pressekonferenz* vom Samstagmorgen wurde Wesentliches gesagt über das Zusammengehen von Inventarisierung und praktischer Denkmalpflege. Als Präsident eröffnete Prof. Dr. Hans R. Hahnloser (Bern) die Orientierung mit Hinweisen auf die Gefährdung des Denkmälerbestandes durch den Nationalstraßenbau und die Auswirkungen der Hochkonjunktur und des allgemeinen Baufiebers. Dank den im Mitteilungsblatt «Unsere Kunstdenkmäler» fortlaufend erscheinenden Berichten über notleidende Bauwerke und über Rettungsaktionen kann auch die Gesellschaft ihre Stimme erheben und ihren Einfluß geltend machen. Fachmännisch geprüfte, kritische Einzelfälle sollen denn auch durch öffentliche Stellungnahme unsere Förderung erfahren. – Eine Reihe von Mitarbeitern am Kunstdenkmälerwerk und von Denkmalpflegern wiesen auf eklatante Gefahrenfälle hin, wobei das Wallis als besonders anfällig für Schädigungen alten Baugutes bezeichnet werden mußte.

Prof. Linus Birchler wies neuerdings auf den Mangel an geschultem Nachwuchs für die Kunsttopographie hin. Auch forderte er von den Kantonen vermehrte Aufwendungen für die Inventarisierung und für die Denkmalpflege, die der Bund nur subsidiär fördern kann. Prof. Reinhardt (Basel) betonte ebenfalls die Wichtigkeit der durch das Mitteilungsblatt in die breite Öffentlichkeit gelangenden Informationen und eines nachdrücklichen Vorgehens in dringlichen Fällen.

Nach einer Fahrt zur Pfarrkirche von Glis, wo Hw. Dr. Albert Carlen und Dr. André Donnet den Bau und seine Kunstwerke erläuterten, begrüßte der Stadtpräsident von Brig, Nationalrat Moritz Kämpfen, dem ein Hauptverdienst an dem Rettungswerk des Stockalperpalastes zukommt, die Gesellschaft in dem festlich wirkenden Arkadenhof dieses Monumentalbaues. Er schilderte den Verlauf des Erneuerungswerkes und dankte allen, die sich dafür eingesetzt haben. Zu oberst in dem fünfgeschossigen Palast, im Festsaal, erfreute dann das Kammerensemble von Radio Bern die Gesellschaft mit dem gediegenen Vortrag alter Musik. Ebenso leicht wie in diesem lichten Raum fand die große Versammlung nachher Platz in dem gewölbten Gemeindesaal des untersten Stockwerkes. Hier bot Hw. Dr. Albert Carlen mit sprühender Verve einen kunst- und kulturgeschichtlichen Kommentar zu vielen Lichtbildern, die das Thema «Kaspar Jodok von Stockalper, der Erbauer des Palastes, und die Barockkultur im Wallis» beleuchteten.

Für die *Generalversammlung* stieg man dann wieder in den Festsaal hinauf, nachdem man die in den mittleren Stockwerken erhalten gebliebenen Saaldekorationen schon beim Eintritt in den mächtigen Bau bewundert hatte. In seinem *Jahresbericht* konnte Professor Hahnloser auf die Bedeutung der «Kunstdenkmäler» als Schutzwehr gegen Gefährdungen des historischen Baugutes hinweisen und sowohl den Bearbeitern als auch der Redaktionskommission, Dr. Max Waßmer als Aktuar und Walter Rösch als Quästor, ebenso den Sekretariaten in Bern und Basel, und insbesondere Dr. Ernst Murbach, dem Redaktor der «Kunstdenkmäler», des Mitteilungsblattes und der «Schweizerischen Kunstführer», für die Bewältigung eines anspruchsvollen Jahrespensums danken. Infolge der Neuordnung der Bundeszuschüsse haben die beiden Kommissionen für römische Forschungen und für



Die
Ringackerkapelle
unterhalb von
Leuk

kleinere Restaurationen ihre Daseinsmöglichkeit eingebüßt. Ein stärkerer Mitgliederzuwachs wäre zur Festigung der Finanzgrundlage und zur Propagierung unserer Bestrebungen sehr erwünscht.

Als Präsident der Redaktionskommission erinnerte Prof. Dr. Hans Reinhardt (Basel) an die auch für das Wallis fruchtbar gewordene Forschungsarbeit des jüngst verstorbenen ehemaligen Basler Denkmalpflegers Rudolf Riggenschach, der für den als erste Jahrgabe 1961 geplanten zweiten Basler Kirchenband von François Maurer die Wandgemälde bearbeitet hat. Als zweite Jahrgabe ist Erwin Poeschels Werk «Das Stift St. Gallen» vorgesehen. Für 1962 kann trotz der Überlastung aller mit der Bereitstellung von Manuskripten beschäftigten Bearbeiter der Band von Albert Knoepfli über den thurgauischen Bezirk Bischofszell und derjenige von Luc Mojon und Paul Hofer über Kirchen und andere Bauwerke der Stadt Bern erwartet werden.

Es fehlt überall an Persönlichkeiten für die Inventarisierung und die Denkmalpflege. In mehreren Kantonen sind die Arbeiten im Gang, in weiteren einstweilen die Kredite bewilligt; doch sind noch in verschiedenen Kantonen entscheidende Impulse notwendig. Der immer noch fehlende letzte Zürcher Band wird jetzt, auf Grund bereits vorliegender Vorarbeiten, von alt Kantonsbaumeister Heinrich Peter und Prof. Dr. Paul Kläui bearbeitet. Der Optimismus und die Realisierungsarbeit von Dr. Ernst Murbach verdienen besondere Anerkennung.

Als Quästor kommentierte Walter Rösch (Bern) die im Mitteilungsblatt veröffentlichte Jahresrechnung, die im Gleichgewicht erhalten worden wäre, wenn jedes Mitglied nur fünf Franken hätte mehr bezahlen müssen. Sparsames Haushalten ist nach wie vor geboten. Dr. Max Waßmer hat im Bundeshaus für die dankenswerte Erhöhung der Subvention gewirkt. Das neue Budget sieht wiederum einen beträchtlichen Fehlbetrag vor. Die Mitarbeiter dürfen nicht zu knapp honoriert werden. Wenn einzelne Kantone in diesem Punkt Schwierigkeiten haben oder ein dringliches Vorgehen notwendig wird (so fügte Prof. Hahnloser bei), muß die Gesellschaft auch Beiträge an die Kosten der Bearbeitung leisten. Als eine nationale Pflicht ist die Neubearbeitung des vor nahezu drei Jahrzehnten erstmals erschienenen «Kunstführers der Schweiz» von Hans Jenny zu betrachten. Die Wissenschaftliche Kommission erhält dafür einen Beitrag von 30 000 Franken. Als Gesamtdirektor wurde Prof. Conrad-André Beerli (Genf) bestimmt. Dr. Max Waß-

mer (Bern) konnte auf die Berücksichtigung unserer Gesellschaft bei der kulturellen Zweckbestimmung der diesjährigen Bundesfeierspende hinweisen. – Bericht, Rechnung und Budget wurden genehmigt, die beiden Rechnungsrevisoren im Amt bestätigt.

Das Wahlgeschäft brachte die Bestätigung der Bureaumitglieder: Prof. Reinhardt noch für ein weiteres Jahr und Dr. Max Waßmer für drei Jahre. An Stelle der turnusgemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder Prof. Linus Birchler, Hans Gaudart und Dr. F. Rippmann, die der Gesellschaft wertvolle Dienste geleistet haben, treten Prof. Dr. Alfred A. Schmid (Freiburg), Hw. Stadtpfarrer Dr. Rud. Walz (Solothurn) und alt Rektor Dr. O. Mittler (Baden) in den Vorstand ein. – Drei Persönlichkeiten des Auslandes wurden zu Ehrenmitgliedern der Gesellschaft ernannt: Dr. Luigi Crema (Mailand), der oftmals als Ratgeber in den Tessin gerufen wurde, Prof. Dr. Otto Demus von der Universität Wien und Prof. Dr. Erich Meyer, Direktor des Museums für Kunst und Gewerbe in Hamburg.

Für das Abendessen mußten zwei Hotels beansprucht werden. In der «Couronne» begrüßte der Präsident die Vertreter des Walliser Staatsrates und Dr. E. Vodoz als Sekretär des Eidg. Departements des Innern, sowie Delegationen von Vereinigungen und Institutionen. Staatsrat Gross stellte in einer Ansprache fest, daß im Wallis eine neue, entscheidende Etappe der Inventarisierung angebrochen sei. Im Hotel «Victoria» begrüßte der Vizepräsident Professor Reinhardt die Bankettgäste.

Hervorragende Kenner von Kunst, Geschichte und Kultur des Wallis übernahmen die einläßlichen Erläuterungen bei drei ganztägigen Exkursionen. Am Sonntag fuhr die größere Gruppe mit Hw. Dr. Albert Carlen in das Goms (Hohen Flühen, Ernen, Münster und Reckingen), wo auch Dr. Louis Carlen und Pfarrer Anton Carlen einzelne Stätten und Kunstwerke erklärten. Die zweite Gruppe besichtigte mit Dr. André Donnet, Olivier Dubuis, Dr. Anton Gattlen, Dr. Grégoire Ghika und Albert de Wolff die Kunststätten und Sammlungen von Sitten und die Kirche von Savièse. Etwa die Hälfte der Tagungsteilnehmer nahm sodann gerne die Gelegenheit wahr, am Montag nach Raron, Leuk und Saint-Maurice zu fahren. Diese Exkursion erhielt besonderen Gehalt durch die gruppenweisen Führungen durch Dr. Louis Blondel, Dr. Albert Carlen, Olivier Dubuis, Walter Ruppen, Albert de Wolff und Chorherren der Abtei Saint-Maurice. E. Briner



Der Dorfplatz von Ernen während der Besichtigung durch die Teilnehmer an der Exkursion ins Oberwallis